



**Baden-Württemberg**  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN  
DENKMALPFLEGE

Stadt Ulm  
Zentrale Dienste  
Eing. 05. Juni 2007  
Tgb.-Nr. 1/308  
Bearb. Stelle \_\_\_\_\_

SUB

Regierungspräsidium Tübingen · Postfach 26 66 · 72016 Tübingen

Stadt Ulm  
SUB  
89070 Ulm

Stadt Ulm  
Hauptabteilung  
Stadtplanung, Umwelt  
und Baurecht  
Eing. 06. JUNI 2007

HAL					
z.d.A.					

Tübingen 31.05.2007  
Name Dr. Felicitas Buch  
Durchwahl 07071 757-2173  
Aktenzeichen 25-1/Bu  
(Bitte bei Antwort angeben)

477: SUB III

Stadt Ulm,  
vorhabenbezogener Bebauungsplan "Karlstraße - Wilhelmstraße - Neutorstraße"  
Ihr Schreiben vom 19.4.2007, Az.: SUB-Eng,  
Schreiben des Regierungspräsidiums, Ref. Denkmalpflege, vom 13.11.2006,  
Az.: 25-1

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Schreiben vom 13.11.2006 wurden aus fachdenkmalpflegerischer Sicht massive Bedenken gegen die aufgrund der Festsetzungen des ö.g. Bebauungsplans zu erwartenden Beeinträchtigungen vorgetragen. Die von Ihnen mit E-Mail vom 21.5.2007 freundlicherweise zur Verfügung gestellten Fotosimulationen bestätigen diese Einschätzung, die wie folgt begründet wird:

**1. Zu Münster und Neutorbrücke**

Das 19. Jahrhundert als eine Zeit nationaler Erweckung mit starkem Bezug auf das mittelalterliche Reich liebte es, die Monumente der vaterländischen Geschichte in neue Zusammenhänge zu stellen - darunter besonders auch solche, in denen sich die Fortschrittgläubigkeit und Technikbegeisterung dieser Epoche ausdrückten. Eines der berühmtesten Beispiele dafür ist die Eisenbahnbrücke über den Rhein in Köln, die Hohenzollernbrücke, deren Mittelachse auf Anordnung des preußischen Königs auf den Chor des Domes zuläuft, der im 19. Jahrhundert vollendet wurde. Brücke und Dom stehen seither in einem untrennbaren städtebaulichen Zusammenhang, der vielfältigen Bezügen Ausdruck gab.

Was für den Norden Deutschlands der Kölner Dom und seine Vollendung im 19. Jahrhundert bedeuten, bedeuten das Ulmer Münster und sein Ausbau für den Süden des Landes. Der monumentale spätgotische Kirchenbau, der im Zentrum der alten Reichsstadt von einer selbstbewussten Bürgerschaft aus eigenen Mitteln errichtet worden war, wurde zwischen 1844 und 1890 zu einer „aufgipfelnden gotischen Stadt-